

Vorwort

Die nochmalige Sichtung der schiereren Menge an Texten zu meinen Vorlesungen und Seminaren, Referaten und Projekten in 30 Semestern an der Facultad de Filosofía y Letras (FFyL) der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) für diese Webseite hat mich dazu bewogen, eben diese Menge in das hier vorliegende Material aufzuteilen und einen „Rest“ für eine 2. Auflage aufzu-bewahren.

Wenn ich diesmal schon einen Teil der früheren Texte durch neues Primär- und Sekundärmaterial aktualisieren konnte, habe ich in einer erweiterten Edition die Möglichkeit mit dem „Rest“ ebenso weiter zu verfahren. In den beiden kommenden Semestern 2019,1 und 2 kommen noch einige Texte hinzu.

Das jetzt vorliegende Material umfasst einzelne Texte, die im Gegensatz zu anderen (nun) nicht (mehr) unter einem Hauptthema stehen. Sie lassen sich eventuell unter einem anderen Stichwort auffinden. Andere Texte verbleiben in ihrem thematischen Zusammenhang. Wieder andere Texte sind Teile von Projekten, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit meiner Vorlesungstätigkeit entstehen, also als unabhängige Publikation gedacht sind.

Die deutschsprachigen mittelalterlichen bis modernen Welten gründen wie auch die anderen europäischen in vielerlei Traditionen: den verschiedenen Antiken Mesopotamiens und Ägyptens, den hebräischen, griechisch-römischen und schließlich germanischen Wurzeln. Sie bilden in ihrer gegenseitigen aktualisierenden Vermischung und autonomen Weiterentwicklung eine Weltliteratur, die wiederum neue Traditionen begründet. Die Literatur unserer Zeit fußt in Stoffen und Motiven vielfältig in diesem literarischen „Kontinent“ und kann in der Auseinandersetzung damit neue Dimensionen entwickeln.

Dabei wird offenbar, dass es eine übersehbare Anzahl von Stoffen und Motiven gibt, die seit den Antiken variieren, freilich in immer wieder überraschenden Varianten: Inhalten und Formen, die auf- und ab- und wieder (variiert) auftau-chen können. Mit oft (modisch) revolutionärem Anspruch.

Wenn die alten Stoffe und Motive in ihrer jeweiligen Aktualisierung Autoren und Leser fast aller Stilepochen und kulturellen und sozialen Herkunft interes-sieren können, müssen sie ein Bedürfnis bedienen, das Goethe „Weltliteratur“ nennt. Nicht nur der physischen Welt.

Ausgehend von diesem Weltverständnis, das aus den faktualen in diese fiktionalen/ fiktiven Welten hinüberwechselt und in diesem Wechsel die humanen Welten wiederum beeinflussen kann, versuchen meine Texte, unserem wissenschaftlichen Tun einen umfassenden Sinn zu geben.

In einem unserer frühesten Seminare stellten wir die Welt des Barock und seiner Quellen als „Gesamtkunstwerk“ aus Architektur, bildender Kunst, Skulptur, Literatur, Theater und Musik zwischen Mexiko und Europa in mehr als 500 Bildzeugnissen und ihren theoretischen Voraussetzungen auf einer DVD induktiv und deduktiv in ihrer mono- und diachronischen Bedeutung vor, ebenso auf einer DVD Bibelhandschriften (s.d.). In gleicher Weise umfassen die hier versammelten Vorlesungen über Apokalypsen, Wurzeln von Literatur- und Theatergeschichte antike bis moderne Inhalte und Formen – auch über die bloße Literaturgeschichte hinausreichend.

Die hier dargestellten Welten geben sich als Einführungen und sind deshalb ergänzungsbedürftig. Dabei soll uns die 2. Auflage dieser Webseite ein Stück weiterführen.

Danksagungen

Bei der technischen Einrichtung dieser Webseite haben mir mit Rat und Tat geholfen: mein Kollege von der Deutschen Schule Alexander von Humboldt Campus Xochimilco, Herr Manuel Schreiber, mein Schüler Claudio Arturo López Moreno und der Experte für Webseiten Herr Arturo López Cardiel, Luis Enrique Villaseñor Baltazar und Omar Medrano Bacilio.

Diese Texte wären nicht zustande gekommen, hätte ich nicht die Wissbegierde meiner Studenten zu spüren geglaubt. Ihre Teilnahme an meinem Unterricht und ihre Semesterabschluss-, Licenciatura-, Maestria- und Dr.-Arbeiten zeigten oft genug erstaunliches akademisches Niveau. Sie werden auf ihren Festplatten weiterhin meine Texte (wieder)finden und neue dazu.

Ich danke herzlich meinen Kolleginnen und Kollegen der UNAM für manches Fachgespräch und manche Unterstützung: Herrn Prof.Dr. José Luis Bernal Arévalo, Herrn Prof. Dr. Sergio Sánchez Loyola und vor allem Frau Prof. Mtra Cecilia Tercero y Vasconcelos.

Mein ältester Freund, Herr Dr. Werner Schmidt, Krefeld, ist mir wertvoller Gesprächspartner in zahllosen jours fixes d'aujourd'hui durch viele, viele Jahre hindurch, an die wir uns noch jetzt wieder mit Vergnügen erinnerten, Er ist mein bester Kritiker.

Insbesondere bedanke ich mich bei meiner Frau Gabriele Dregger-Böhne, die dieser Arbeit über all die Jahre mit viel Klugheit und Geduld zugeschaut und zugehört hat. Ihr seien diese und die folgende Webseite gewidmet!

Dr.Carl-Georg Böhne
28. Juni – 29.Juli 2018